



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Übungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1745**

**VD18 80279937**

XXXI. Von denen Andachten, welche der Sünder mißbraucht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49419](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49419)

sein gloriwürdige Gedächtnuß in denen Heil. Martyr = Büchern auf den vierten Tag des Monaths Hornung erwehnet wird. Siehe, wie das Fasten, die Buß = Werk, das Betten einem Sünder verhilfflich seyen, ob sie schon durch die Gnad nit lebendig seynd, wan sie mit aufrichtigem Herzen geordnet werden sich widerum in den Gnaden = Stand zu setzen. Folge diesem Theophilo nach in dem Cyfer die Zuflucht zu der Jungfräulichen Mutter der Barmherzigkeit zu nehmen, und sie mit solchem Gleiß um Hülff anzusehen, und habe das Vertrauen, daß deine Andachten nit werden verlohren gehen, und du widerum auf den Weeg des Himmel kommen werdest.

## XXXI. Unterricht.

Von denen Andachten, welche der Sünder mißbrauchet.

I.

**S**ie haben in dem vorhergehenden Unterricht gesehen, wie nützlich dem Sünder seye das Fasten, Almosen geben, Betten, und überhaupts die Übung jener Tugenden, welche todte genennet werden, XXXI.  
Tag.

Als

wann

wan alles von ihm angesehen ist grössere Hilffes-Mittel zu erlangen, die Ketten der Sünden geschwind, und standhafftig zu zerreißen. Wosern aber du eines andern Sinns bist, und aus der Zahl derjenigen, welche für nichts achten in den Sünden zu verharren, und nur ein tägliche Andacht verrichten, damit sie in Sünden fort leben, und nit unbußfertig sterben, so must du ganz anderst von der Sach reden. Dise

I. Thun wenig:

II. Und thun es übel:

III. Und thun es mit böser Meynung.

Dahero haben sie nit Ursach auf solche vorgegebene Andachten die Hoffnung ihres Heils zu setzen.

2. Sie thun wenig. Mein, ich bitte, betrachte ernstlich, wer da seye derjenige, welchen du beleidiget hast, und welchen zu beleidigen du fortfahren willst: alsdann erwöge, was du thust, damit er nit jezt, weil du jezt nit willst, sondern wann es dir gefallen wird, dir die Beleidigung nachlasse, und dich widerum in seine Gnaden aufnehme. Du beleidigest einen solchen Gott, welchem wann du für ein einzige schwere Beleidigung zur Genugthuung aufopfferen würdest alle Peynen der Martyrer in dir selbst auszustehen, würdest du doch, weil er ist jener Herr, der er ist, und du sein armseeliges Geschöpff bist, mit  
 allem

allem dem so vil nicht thun , daß du ein  
 würdige Genugthuung erstattetest : und  
 vermeynest jedannoch vil zu thun , wann  
 du täglich ein kurzes kleines Officium, o-  
 der einige Gesätzlein des Rosenkranzes her-  
 rab bettest , oder einen Altar besuchest ,  
 oder ein geringes Almosen gibest , so dir  
 kein Ungelegenheit macht? Willst noch dar-  
 zu , dieses soll genug seyn , daß er dir nach-  
 lasse nicht eine , sondern hundert , und noch  
 mehr Beleydigungen , und dir sein gute  
 Gnad , und Freundschaft , welche du ders-  
 mahlen ausschlagest , vorbehalte , biß es  
 dir endlich am End deines Lebens , oder  
 in deinem hohen Alter gefallen wird ihn  
 darum zu bitten? Also schmeichlete sich ein  
 adelicher Kriegs-Mann zur Zeit , als Co-  
 enredus in Engelland regierte: da er schwer-  
 lich krank lag (die traurige Begebenheit  
 wird erzehlet von dem Ehrwürdigen Beda) Beda l. 5.  
 da er , sprich ich , schwerlich krank lag , Hist.  
 und sich in Gefahr des Todts befande , hat Angl. c.  
 er ein erschrockliches Gesicht vor sich gehabt. 14. an.  
 Er hat gesehen zwey schönste Jüngling in 740.  
 fürtrefflicher Kleydung ( waren zwey En-  
 gel ) in sein Zimmer eintreten , deren ei-  
 ner ein kleines Buch herfür gezogen , ihm  
 gezeigt , und gesagt : Lese , lese. Der  
 Krancke hat gelesen , und nicht vil Zeit ge-  
 braucht , noch vil Blätter umgeschlagen :  
 so wenig ware , was darinn enthalten wa-  
 re : es ware nemlich darinnen begriffen  
 alles .

alles Gutes, was er sein ganzes Leben lang gewürckt hatte. Omnia, hat der Krancke selbst gesagt, als er sein Erscheinung erzehlte: omnia, quæ unquam bona feceram, intuens scripta reperi, & hæc erant nimium pauca, & modica. Alles, was ich jemahlen Gutes gethan hatte, hab ich geschriben gefunden, und dises ware gar zu wenig, und gering. Nach dem sich die Engel auf die Seiten gemacht, ist ein grosse Menge der Teufflen angekommen, deren einer ein ungeheur grosses, und überschweres Buch heraus gebracht, und gleichfalls zu dem Krancken gesprochen hat: Lese, lese. Diser hat gelesen, und gesehen, daß in dem so grossen Buch anderes nichts begriffen ware, als seine Sünden; aber dise waren so vil, daß dasselbe voll darmit angefüllet war, und noch einige darüber. Alsdann haben die Teuffel zu den Englen gesagt: was macht ihr allhier, indem ihr nur gar zu wohl wißet, daß diser unser sey, und mit uns, nicht mit euch kommen müsse? Quid hic sedetis, scientes certissime, quod noster est iste? Die Engel haben geantwortet; Also ist es: nehmet ihn nur hin, und führet ihn fort die Zahl eurer Verdammten zu vermehren. Verum dicitis: accipite, & in cumulum vestrae damnationis ducite. Dises gesagt, seynd die zwey himmlische Geister abgezogen, und nur allein die höllische  
vers

verbliben. Der Krancke rasete, seuffzte, heulte: die Haus-Genossen laufften zu, die Befreundte, die Priester kamen, und auch der König Coenredus selbst: alle ermahn- ten ihn zur Beicht; aber der Krancke spras- che: es ist nicht mehr Zeit: die Teuffel has- ben mich schon in ihrem Gewalt: ich bin schon in ihre Hand überlassen. Darauf hat er das Gesicht erzehlet, und als er die Erzählung geendiget, hat er unter greulic- hen Qualen auch sein Leben beschlossen. Bedencke: wann dir ebenfalls zwey Bü- cher vorgehalten wurden, in denen das von dir gethane Gut- und Böse begriffen wäre, was würdest du lesen? In dem Buch der Sünden würdest du lesen: An diesem Tag unzüchtige Anblick in der Kirchen und auf der Gassen: geile Werck zu Haus: geile Begierden, und freywillige Wohlgefallen auf jeden einfallenden Gedancken. In dem andern Buch würdest du lesen: Ein wenig vom Rosenkrantz gebettet. Schla- ge das Blat um: Alle gestrige Sünden, und noch darzu: In freundlichen Gesprä- chen Ehrabschneidungen, mit denen Haus- Genossen unschambare Wort, gegen des- nen Oberen Ungehorsam, gegen Gleichen Hoffarth, gegen Unteren übermächtige Ge- walthätigkeiten. In dem andern Buch würdest du lesen: Ein wenig vom Rosen- krantz gebettet. Schlage noch ein Blat um: Die gewöhnliche Sünden vermehret mit

mit

mit falschen Schwüren, mit Betrügen, mit Haß und Feindschafften, mit heimlichen Nach-Nehmungen. In dem andern Buch: Ein wenig vom Rosenkrantz gebettet. Und mit diesem so Wenigen vermeynest du die Engel zu stellen, die Heiligste Jungfrau MARIJA, die Heilige zu deiner Beschützung zu haben? Und schmeichlest dir, sie werden dich den Teufflen nicht überlassen, in deren Händen das lange Register so vieler deiner Sünden ist?

Bolland.  
in vita S.  
Niceph.  
9. Febr.

3. Wie vil mehr als du hat gethan jener unglückselige Priester Sapricius, von welchem Bollandus schreibet in dem Leben des H. Martyrers Nicephori? Nach lang gepflanzter engister Freundschaft zwischen Sapricio und Nicephero, hat sich endlich ein so greulicher Haß entspunnen, daß sie weder mehr mit einander redeten, weder einander grüßeten, sondern alle Gelegenheit einander zu begegnen vermeydeten. Nach einer Zeit hat Nicephorus einige Freund geschickt ihn zu entschuldigen, und um Verzeihung wegen der geschehenen Beleydigung zu bitten; aber Sapricius noluit condonare, hat nit verzeyhen wollen. Jener hat abermahl geschickt, und außs neue noch eyferiger anhalten lassen; allein Sapricius ware verstockt, und wolte nit verzeyhen: noluit condonare. Nicephorus hat widerum mit noch grösserer Demüthig

müthigung zu ihm gesandt, sich bereit an-  
gebothen zu was immer für einer Genugs-  
thuung, nur daß durch aufrichtige Vers-  
öhnung die Vergernuß bey dem Christli-  
chen Volck aufgehelt wurde: hat ihm ver-  
melden lassen, wie daß ein Zeit seye der  
grausamen Verfolgung wider die Chris-  
ten; es müssen alle fertig stehen für JESU  
Christo zu sterben; die Vorbereitung zu  
so schönem Todt müsse man machen mit  
Gutwilligkeit gegen einander; unserm  
H E R R N J E S U Christo wurde das  
Opffer niemahl angenehm seyn, so lang ein  
Haß, und Widerwillen im Herzen stecket.  
So vil, und noch mehr hat Nicephorus  
entbieten lassen, aber alles vergebens: Sa-  
pricius hat sich nicht daran gekehret, noluit  
condonare, er hat nit verzeyhen wollen.  
Die Kayser Valerianus, und Gallus haben  
die Verfolgung wider die Glaubige ge-  
schärffet: Sapricius ist als ein Christ ein-  
gezogen, und für den Land-Pfleger gestellt  
worden: er hat sich weder durch die Bes-  
chimpffungen kleinmüthig machen, noch  
durch die Bedrohungen schröcken lassen,  
sondern öffentlich für einen Christen, und  
Priester ausgegeben, entschlossen ehender  
alle Peynen auszustehen, als denen Göt-  
zen Rauch- u. Werck zu opfferen. Er ist in  
einen häßlichen Kercker geworffen worden,  
und hat es ausgestanden: er ist mit der  
Solter, und grausamen Quaalen gepeynis-  
get

get

get worden, und hat es ausgestanden: er hat den ganzen Leib voller Wunden gehabt; und dennoch hat er wider den Nicophorum den Haß allezeit in dem Hertz behalten. Als der Richter sein unbewegliche Standhaftigkeit in der Bekanntheit Christi gesehen, hat er ihn zu der Enthauptung verurtheilet. Er hat das Urtheil mit Freuden angenommen, und sich geschmeichlet, ein so grosser Verdienst um Christum den HErrn, das Leben für ihn darzugeben, wurde keines Weegs zulassen, daß er nachmahls von ihm sollte verlassen werden. Er ist würcklich nach dem Orth seines Todts-Kampffes ausgeführt worden, und Nicophorus hat sich wohl zweymahl auf dem Weeg vor ihm gestellt, ja ist gar auf die Knye nider gefallen, hat ihn mit zur Erden geschlagnem Angesicht mit dem Nahmen eines gloriwürdigen Martyrers geehret, und um ein aufrichtige Veröhnung gebittet: Martyr Christi ignosce mihi: Du Martyrer Christi verzeyhe mir; allein Sapricius hat sein Angesicht auf ein andere Seiten gewendet, und ihn mit keiner Antwort gewürdiget: noluit condonare: er hat nicht verzeyhen wollen. Nicophorus hat sich abermahl an der Richters Statt mit häuffigen Zähren zu seinen Füßen nider geworffen; aber umsonst: Sapricius hat nicht verzeyhen wollen: noluit condonare. Hier stehe still zu betrachten, wie

wie vil mehr, als du, diser Unglückselige gethan habe, Barmherzigkeit von dem göttlichen Richter zu erhalten. Er hat für seinen Glauben greuliche Marter ausgestanden, und war doch nit schuldig wegen ausgeübter Rach, nit wegen Unlauterkeiten, nit wegen Betrügeren, nit wegen Ungerechtigkeiten. Nur allein hat er ein tödtliche Feindschafft in dem Herzen behalten. Du kanst GOTT noch nit aufweisen für ihn ausgestandene Kercker, für ihn zerrissene Glieder: kaum kanst du ihm sagen: HERR, nit wegen deiner Lieb, sondern wegen meinem Nutzen, um nit verdammt zu werden, mit allem dem, daß ich in der Sünd verharren will, hab ich alle Tag ein wenig vom Rosenkrantz gebettet, oder ein weniges Almosen gegeben, oder etwas dergleichen. Dis ist alles, was du sagen kanst, wann du es anderst sagen kanst. Jetzt wollen wir widerum zu dem Sapricio kehren. Nach so vilen Verdiensten, welche doch allzeit mit der Todtsünd vereiniget waren, was für ein End haben seine Schritt gehabt? Ich erschrocke ab der Erzählung. Als er von dem Scharffrichter ermahnet ward, er solle die Knye biegen den letzten Streich zu empfangen, hat er von GOTT verlassen gefragt: warum wilt du mir das Haupt abschlagen? Der Scharffrichter antwortete: weil du denen Kayseren nit gehorsamen, und unsere Götter nit anbetten wilt. Halt inn, sprach darauf Sa-

¶ I

pricius,

R. P. Calini S. J. Erster Theil,

Isa. 66.

pricius, halt inn: ich gehorsame den Kayseren, und bette die Götter an. Noli me ferire: facio, quæ jusserunt Imperatores, & Diis sacrifico. Hauenit auf mich: ich thue, was die Kayser befohlen haben, und opfere denen Göttern. Mithin ist er vom Glauben abgefallen, hat die Götzen verehret, ist zu Grund gegangen: und hat verschert die Martyr-Cron, welche zu Theil ist worden dem von ihm gehasteten Nicephoro, der am selben Tag, und am selben Ort an dessen Stadt das Palm-Zweig erlangt, und sein Leben für den Glauben Jesu Christi dargegeben hat. Ey, sagt Gott, Ad quem respiciam, nisi ad pauperculum, & contritum spiritu, & tementem sermones meos? Wen soll ich anschauen, als den Armen, und im Geist zerknirschten, der mein Reden fürchtet? Gegen welchen soll ich Barmherzigkeit brauchen? Ad quem respiciam? Ich will gnädig ansehen denjenigen, welcher sich demüthiget, sich zerknirschet, mein Majestät fürchtet, und auf die Drohungen meiner Gerechtigkeit erzitteret. Du thust weder dich demüthigen, weder dich zerknirschen, und auf deine todte Undächtlein vertrauend, pflegest du weder die göttliche Majestät zu fürchten, noch auf die Drohungen der göttlichen Gerechtigkeit zu erschrecken: und willst jedannoch, daß er dich mit barmherzigen Augen seiner Gnaden ansehe? Betrachte wohl die Wort des Apostels Pauli. Si distribuero, spricht er, in cibos pauperum

perum omnes facultates meas, & si tradidero corpus meum, ita ut ardeam, charitatem autem non habuero, nihil mihi prodest. Wann ich all mein Vermögen zur Speiß der Armen austheilen, und meinen Leib dargeben werde, also daß ich binne, die Lieb aber nit habe, nuzet es mir nichts. Wann ich in solchem Stand, wo ich ohne Grund-Lieb, das ist, ohne die heiligmachende Gnad wäre, so nichts anders ist, als in einer Todsfund, und annoch in diser verharrend, all mein Hab und Gut daran streckte solches denen Armen zu geben, was thäte ich? Sauber nichts: und bilde mir doch ein was grosses zu thun, wann ich etwann einem Bettler ein schlechtes Hällerlein schencke? Wann ich in solchem Stand der Ungnad Gottes ausstehen wollte aller Martyrer Penn, auch so gar ehender mich verbrennen lassen, als den Glauben verlaugnen was thäte ich? Sauber nichts: Nihil mihi prodest: Es nuzet mir nichts. Und ich dörffe mir schmeichlen, als thue ich vil, wann ich an einem Vorabend Unserer Lieben Frauen, oder am Sambstag faste?

4. Bey dem, der sich einer Todsfund schuldig weiß, ist wenig auch ein Übung der vollkommenen Reu und Leyd, oder der Theolo: Concil. gischen Lieb; jedannoch hat Gott verspro: Trid. Sess chen solches zu Auslöschung der Sünd an: 14. C. 4. zunehmen. Was geringes seynd alle Werck eines Büßenden, der beichtet; jedannoch hat GOTT versprochen selbe anzunehmen,

- men, und durch die Priesterliche Absolution die Ledigsprechung von der Sünd ertheilen. Quorum remisistis peccata, remittuntur eis. Denen ihr die Sünden vergebet, denen seynd sie vergeben. Aber Gott hat niemahl gesagt, er wolle gewisse geringe Übungen der todten Gottseeligkeit annemmen, noch auch jemahl versprochen dieselbe zu belohnen, mit dem, daß er nit zulassen werde die ewige Verdammnuß dessen, der sie übet: wohl hingegen hat er öffters vermeldet, er habe kein Wohlgefallen daran, er nemme sie nit an. Ne dicas: in multitudine munerum meorum respiciet Deus, & offerente me Deo altissimo munera mea accipiet: also redet bey dem Ecclesiastico der H. Geist: Sage nit: in der Menge meiner Schanckungen wird mich Gott ansehen, und wann ich dem Allerhöchsten meine Gaaben opfere, wird er sie annemmen. Und außs neue: Dona iniquorum non probat altissimus, nec respicit in oblatione impiorum, nec in multitudine sacrificiorum eorū propitiabitur peccatis. Die Gaaben der Gottlosen heisset der Allerhöchste nit gut, und sibet nit an das Opfer der Ungerechten, und wird in der Menge der Opfer die Sünden nit vergeben. Und abermahl: Homo, qui jejuna in peccatis suis, & iterū eadem faciens, quid proficit humiliando se? Orationem illius quis exaudiet? Der Mensch, welcher fastet in denen Sünden, und widerum dieselbe
- Joan. 20.  
23.
- Eccli. 7.  
11.
- Eccli. 24.  
33.

dieselbe begehet, was gewinnet er mit seiner Demüthigung? Wer wird sein Gebett erhören? Sihe den Werth, welchen bey Gott haben dein Fasten, dein Almosen, deine kurze Tagzeiten, deine Rosenkrantz, wann sie vergesellschaftet seynd mit einem Gemüth, welches in der Sünd verharren will. Gott nimmet sie nit an: non suscipiet: er heisset sie nit gut: non probat: er sihet sie nit an: non respicit: er wird nit besänfftiget: non propitiabitur: du wirst nit erhört werden: quis exaudiet? Höre ihn noch einmahl bey dem Propheten Jeremia, wie er zu denen redet, welche lebten sich in ihren Sünden herum tummlend, und an bey sich schmeichleten, als wurden sie in denen selben nit sterben, weil sie den heiligen Tempel zu Jerusalem besuchet, und auf dem Heil. Altar ihr Opfer verrichtet hätten: ihr, sprach er, ihr setzet euer Hoffnuug auf ein betrugliche, falsche, schädliche Einbildung: *Ecce confiditis in sermonibus mendacii, Jerem. 7. qui non proderunt vobis.* Sehet, ihr vertrauet auf Lügen = Reden, die euch nit nutzen werden. Stehlen, Rauben, Rächen, Unzucht treiben, falsch Schwören, diß ist euer Thun: und hernach kommet ihr mich zu besuchen: und mit diesem Wenigen allein vermeynet ihr ungestrafft zu verbleiben wegen euren Sünden. *Furari, occidere, adulterari, jurare mendaciter &c. & venistis, & stetistis coram me in domo hac, & dixistis: liberati sumus.* Stehlen, Töden,

Ehebrechen, falsch schwören &c. Und ihr seyd gekommen, und vor mir gestanden in diesem Haus, und habt gesagt: wir seynd erlöset. Aber was? ist etwann mein Tempel ein Höle, worein sich Mörder, Dieb, Ehebrecher, und dergleichen lasterhafte Leuth Sicherheit halber begeben? Numquid ergo spelunca latronum facta est domus ista? So ist dann dieses Haus zur Mörder-Gruben worden? Ich will euch von meiner Gegenwart verstoßen: Proiiciam vos a facie mea. Ich hab euch nit gebotten, daß ihr mir Schlacht- und Brand-Opffer bringen sollet; wohl aber hab ich euch befohlen, daß ihr meine Gebott halten sollet. Non locutus sum cum patribus vestris, & non præcepi eis -- de verbo holocaustorum, & victimarum: sed hoc verbum præcepi eis, dicens: audite vocem meam. Ich hab nit euren Vätern nit geredt, und ihnen nit gebotten von denen Brands und Schlacht-Opfern; sondern diß hab ich ihnen gebotten, sprechend: höret meine Stimm. Bedencke, daß dir Gott nit befohlen habe täglich einen Altar zu besuchen: er hatt dir nit gebotten alle Sambstag zu fasten: er hat dir nit gebotten alle Tag ein kleines Officium, oder den Rosens Frank zu betten; wohl aber hat er dir befohlen dich zu enthalten von Haß und Feindschafften, von Unlauterkeiten, von Betrügeren, von falschen Eidschwüren, von allen Sünden. Vollziehe, sagt der heilige Hiero-

Hieronymus, was dir Gott gebotten hat,  
wann du willst, daß dir deine nit gebottene  
Andachten etwas nutzen. Tunc proderit S. Hier.  
magis fecisse, quam iustum est, si, quod ius- de Laud.  
tum est, feceris. Alsdann wird es nutzen Virg.

mehr gethan zu haben, als gebotten ist,  
wann du das, was gebotten ist, thun  
wirst. Bil Monch giengen in die Kirchen die  
Psalmenzu siengen: eines Tags hat der Abbt  
Piemon ober der Thür einen Engel gesehen  
mit einem Buch in der Hand, in welches er die  
Nahmen einiger schreibe, nit aber der anderen.  
Der Abbt hat ihn gefragt, was dieselbe Par-  
theylichkeit zu bedeuten hätte: der Engel hat  
geantwortet, er zeichne die Namen der jeni-  
gen nit auf, welche in der Todtsünd stecken,  
zumahlen ihre Gefänger, und Andachten nit  
verdienten in die Bücher des Himmels einge-  
tragen zu werden. Ich will disen Punct bes-  
schliessen mit dem schönen Spruch des Heil.

Augustini. Sicut non impediunt iustum ab S. Aug.  
æterna vita quædam peccata venialia, si- de sent.  
ne quibus vita ista non geritur; sic ad sa- Prosperi.

lutem æternam nihil profunt impio aliqua  
bona opera, sine quibus difficillimè vita  
cujuslibet pessimi hominis invenitur.  
Gleichwie den Gerechten an dem ewi-  
gen Leben nit verhindernen einige läßli-  
che Sünden, ohne welche man auf Er-  
den nit lebet; also nutzen den Gottlos-  
sen zum ewigen Seyl nichts einige gute  
Werck, ohne welche das Leben eines  
jeden schlimmsten Menschen wohl gar

schwerlich befunden wird. Es ist gleichsam unmöglich einen Menschen anzutreffen, wenigst unter denen Christen, so lasterhaft er auch seyn möge, der nit entweder alle Tag ein heilige Mess höre, oder einiges Almosen gebe, oder was weniges vom Rosenkrantz bette, oder nit ein freywilliges Fasten beobachte, oder nit alle Tag ein gewisses Gebett verrichte, oder, mit einem Wort, nit ein gutes Werck übe; eber gleichwie jene läßliche Sünden, ohne welche der Gerechte selten anzutreffen ist, den Gerechten an dem ewigen Heyl nit verhindernen, also retten jene geringe Andachten, ohne welche kaum ein Sünder zu finden ist, den Gottlosen nit von der Verdammnuß.

5. Nach disen Erwägungen sehe, ob du darfür halten könnest, daß du vil thuest, da du jenes wohl sehr weniges thust, so du thust, nit verdammt werden. Was dich aber noch mehr witzig machen, und warnen soll, ist, daß eben dises wenige von dem, welcher immer fort in der Sünd leben will, sehr übel pflege verrichtet zu werden. Du sprichst einige kurze Tagzeiten, einen Rosenkrantz, ein Gebett, aber ohne Aufmerksamkeit, ohne Ehrenbietigkeit: du sprichst es unter dem Ankleyden, unter dem Ausziehen der Kleyder, zur schläfferigen Zeit, mitten unter freywilligen Ausschweifungen, mit Unterbrechung durch Geschwätz: und dises ist all dasjenige, so dir zu deiner ewigen Seeligkeit das Herz Gottes gewinnen

nen soll? jenes Gottes, welcher die Herzen betrachtet, und siehet, daß dein Herz in eben derselben Übung, in welcher es will angesehen werden, gleich als verehere es ihn, an ihn nit gedenccket, auf ihn kein Acht hat? Ap- Isa. 29.  
 propinquat populus iste, sagt er bey dem 13.  
 Isaia, ore suo, & labiis suis glorificat me, cor autem ejus longè est à me. Dieses Volck nahet sich mit seinem Mund, und lobet mich mit seinen Lefstzen; sein Herz aber ist weit von mir. Wann du deine Gebetter mit eigner Aufmercksamkeit sprichetest, würdest du wohl erzitteren in Erinnerung dessen, um was du bittest, und wie sehr du Gott vorlügen. Gewißlich will ich zugeben, du werdest unter deinen Gebet- teren das Vatter Unser sprechen. Du fangest es an mit Anruffung Gottes als des Vatters, als wann du gegen ihm die Zärtlichkeit, und das Vertrauen eines Kinds hättest: Pater noster, qui es in coelis: Vatter unser, der du bist in dem Himmlen; allein, da du dein ganze Lieb zur Sünd behaltest, bestraffet dich unser Herr Jesus einer Lüg, und saget dir, du erkennest für deinen Vatter den Teuffel: Vos ex patre Joan. 8:  
 Diabolo estis: Ihr seyt aus dem Vatter 44.  
 dem Teuffel. Du bittest, Gott soll geehret, und geheiliget werden, als wann du sein Ehr, und Glori verlangtest; aber Gott bestraffet dich einer Lüg, indem du ihn entunehren willst, und verlangst, daß er von deinen Mitschuldigen entunehret werde. Vos Ibi. 49:

inhonorastis me. Ihr habt mich entme-  
 ret. Du bittest, daß das Reich Gottes  
 zukomme, das ist, wie es die heilige Väter  
 auslegen, das allgemeine Gericht, so das  
 Reich Gottes erfüllen wird: und du woll-  
 test, daß du niemahl müßtest gericht wer-  
 den. Du sagst, als verlangtest du, daß der  
 Willen Gottes auf Erden geschehe mit ei-  
 ner Fertigkeit, mit welcher er vollzogen  
 wird im Himmel: und du, da du weißt, daß  
 Gott wolle, du sollest deine Sünden be-  
 reuen, und verlassen, willst sie weder bereu-  
 en, noch verlassen. Du fahrest fort von  
 Gott zu begehren dein tägliches Brod,  
 durch welche Bitt wir, nach Lehr der Heil.  
 Väteren, wie Cornelius à Lapide benen-  
 net über das sechste Capitel Matthäi, zwey  
 Sachen begehren; erstlich das übernatürli-  
 che Himmel-Brod im heiligen Altars-Sac-  
 rament: fürs andere ein ehrliche Nah-  
 rung, und Unterhaltung in unserem Stand.  
 Du begehrest von Gott, er wolle dir wie  
 das tägliche Brod auch geben die Speiß sei-  
 nes zarten Fronleichnams, und lassst dich  
 kaum dahin bringen, daß du sie ein, oder  
 zweymahl im Jahr empfangest. Du bit-  
 test um jenes Brod, welches dir zugehöret,  
 nemlich so vil, als du bedürfftig bist in dei-  
 nem Stand, und willst weder in deinem  
 Stand vergnügt seyn, weder einen mehe-  
 ren Borrath, als dein Stand erforderet,  
 von Gott begehren, sondern einheischen  
 von Kauffleuthen, und Tagelöhnern, denen  
 du

du das | Schuldige nit bezahlest, von hinterhaltenen Schrifften, von überforthleten Wittiben, von unterdruckten Waisen, von hinterlistet = und betrogenen gottseeligen Stiftungen. Du begehrest weiter, Gott wolle dir deine Schulden, und ihm angethane Beleydigungen vergeben, gleichwie du deinen Schuldigern die dir angethane Beleydigungen vergibest: unglückseelig, wann dich Gott erhöret. Siehe, du willst dich rächen an dem, der dich beleydiget hat: wann Gott auf gleiche Weiß die von dir ihm angethane Beleydigungen verzeihet, so wird er ein schwere Rache nehmen müssen. Du begehrest ferners nit in Versuchung geführt zu werden, und du willst selbst Versuchungen suchen in Büchern, in Gemälden, in Gesprächen, in Schauspielen. Du schliessest es zu Gott sprechend, er wolle dich erlösen von dem Ubel, und, indem doch Gott nichts anders für Ubel schäket, als die Sünd, willst allein, er solle dich von der Sünd nit erlösen, sondern dich darinnen liegen lassen nach deinem völligen Wohlgefallen. Ich widerhole dir zu sagen: wann du deine Gebetter verrichtetest mit einiger Aufmerksamkeith auf das, was du sagst, würdest du zitteren nur in Rettung des Vatter Unser. Anjeko höre Gott bey dem Isaia: Isa. 57.

Quia mentita es, & mei non es recordata: neque cogitasti in corde tuo. Weil du gelogen hast in deinem Gebett, und hast an mich nit gedencft, noch was du mir gesagt

gesagt hast, solches von Herzen gesagt hast, was soll ich thun? Ego annuntiabo iustitiam tuam: Ich will zu verstehen geben die Salschheit deiner Gerechtigkeit, & opera tua non proderunt tibi: und deine Werck werden dir nichts nutzen. Ich will dir für die Augen werffen solches von dir so übel verrichtetes Gutes: und solche deine vergebene Andachten werden dir nit zu statten kommen. Dahero beschliesset der H. Hieronymus: Opera virtutum exteriora, interno spiritu vacua, quæ Deo offeruntur, Deus nec acceptat, nec respicit. Aeußerliche Tugend: Werck, ohne innerlichen Geist, welche GOTT aufgeopferet werden nimmet GOTT nit an, und siht sie nit an.

S. Hier.

in Isa. 18.

6. Wann du doch wenigst bey diesem verbleibetest, daß du solche vorgegebene Andachten übel verrichtetest; allein du thust noch was ärgeres, massen du eben jenes wenige, und übel verrichtete, so du GOTT aufopferest, oder der Mutter GOTTes, oder deinen Heil. Patronen, auch noch mehr verderbest mit einer bösen Meynung. Du thust alles, um in denen Sünden fort leben zu können mit weniger Unruhe, und mehrerem Friden. Du suchest ein Hülfß nit von der Sünd dich zu ent schlagen, sondern mit einiger Bertröstung der Sicherheit zu sündigen. Du trachtest nit GOTT, noch die Jungfräuliche Mutter, noch einen Heiligen zu verehren, sondern allein in deinem

deinem sündigen Leben zu verharen ohne verdammet zu werden. Quo mihi multitudinem victimarum vestrarum? Zu was für einem End opferet ihr mir so vil eure Schlacht-Opffer? Ihr opferet mir zu dem End lang als meine Feind zu leben, gleich als müßte ich wege solchem Opfern eure Laster mit Friden gedulten; aber dergleichen Schlacht-Opfer, die mit so böser Meynung vergesellschaftet seynd, machen mir nur Verdruß, ich hasse sie, will sie nit mehr: Plenus sum: Ich hab schon ein Genügen: holocausta arietum, & adipem pinguium, & sanguinem vitulorum, & agnorum, & hircorum nolui. Die Brand-Opfer, die Sette, und das Blut der Kälber, Lämmer, und Böcken will ich nit. Ne offeratis ultra sacrificium frustra. Calendas vestras, & solemnitates vestras odivit anima mea: facta sunt mihi molesta: laboravi sustinens. Cùm extenderitis manus vestras, avertam oculos meos à vobis, & cùm multiplicaveritis orationem, non exaudiam. Bringet mir kein Opffer mehr vergebens. Eure Monats-Anfang, und eure Fest-Täg hat mein Seel gehasset: sie seynd mir überlästig worden: ich hab sie mit Mühe gedultet. Wann ihr eure Hand ausstrecken werdet, will ich meine Augen von euch abwenden, und wann ihr euer Gebett vermehren werdet, werde ich es nit hören. Die Opffer, die Rauchwerck, die Fest-Begängnussen waren ein Gott wohlgefällige

fällige Sach; da sie aber mit einer so verkehrten Meynung in der Sünd mit wenigerer Aengstigkeit zu verharren unternommen wurden, seynd sie ihm verhaft, und zu wider worden. Du siehest hierinnen eben dein Bewandruß. Psalter und Rosenkrantz betten, geistlich singen, Fasten, Almsen geben, seynd GOTT, der Mutter GOTTES, denen Heiligen angenehmste Sachen; wann sie aber zu einem so bösen Zihl und End geordnet seynd, bekommen sie von dem bösen Zihl und End auch eine Bosheit; und siehest du, mit wie vilen Ausdrückungen GOTT sein Mißfallen an den Tag gibt: er sagt, er hab einen Grausen darab: plenus sum: er wölle sie nit: nolui; er verabscheue sie: abominatio est mihi; er hasse sie: odivit anima mea; sie seyen ihm überlästig: facta sunt mihi molesta; sie machen ihme Mühe sie zu gedulden: laboravi sustinens; er wolle sein Angesicht abwenden: avertam oculos meos à vobis; er wolle sie nit erhören: non exaudiam; lauter solche Reden, mit welchen GOTT, nach menschlicher Weisredend, erkläret, wie sehr ihm zuwider seyen solche Andachten, wann darmit angetragen wird um in den Sünden zu leben. Gehe nun hin, und baue dein Hoffnung darauf: schmeichle dir, als seyest andächtig gegen Maria, oder einen Heiligen: Behle die von dir gefastete Sambstäg, die von dir besuchte Altär, die von dir gesprochen. Gebetter: Quasi iugens, quæ iustitiam fecerit,

Ua. 58.

2.

rit, & iudicium Dei sui non dereliquerit: Als ein Vockl, welches die Gerechtigkeit geübet, und das Urtheil seines Gottes nit verlassen habe. Quare jejunavimus, & non aspexisti? humiliavimus animas nostras, & nescisti? fragten in gleicher Begehenheit die Juden: Warum haben wir gefastet, und hast es nit angesehen? haben unsere Seelen gedemüthiget, und hast es nit wissen wollen? Herr, warum hast du unsere Demüthigungen nit geachtet, und gezeigt, als mercketest gar nit auf unser Fasten? Ecce, hat Gott geantwortet: Ecce in die jejunii vestri invenitur voluntas vestra. Sehet, an eurem Fast-Tag wird euer Willen angetroffen. Euer Willen hat euer ganzes Werck verderbt. Was will da sagen, Euer Willen, voluntas vestra, Gewislich nit dises, daß ihr Fasten freywillig gewesen, und den Verdienst nit deswegen verlohren habe, weil es nit gebotten ware; sondern es will sagen, sie haben also gefastet aus bösem Willen in ihren Sünden zu verharrn, und mit selbigem Fasten Gott auf gewisse Weis die Hand zu bindē, und die Straffen zu verhindern. Ecce ad lites, & contentiones jejunatis, & percutitis pugno impiē. Nunquid tale est jejunium, quod elegi? Sehet, zu Rechts-Händlen, und Zankweesen fastet ihr, und schlaget einander gottlos mit Säusten. Ist dann dises das Fasten, welches ich erwählet hab? Solches wird auch dir gesagt werden,

den, wann du in der Sünd leben, und die schmeichlen wilt, als seyest andächtig. Ist dann dises die Andacht des Rosenkrantzes, des Psalters, des Sambstags, welche Gott gefallen soll? Glaubest du, die göttliche Mutter wolle verthätigen die Beleydungen, welche ihrem göttlichen Sohn angethan werden? Glaubest du, die Heilige wollen beschützen den verstockte Widersetzlichkeit gegen Gott?

7. Sage mir nit, man lese Exempel von solchen, die, weil sie täglich eine dergleichen Andacht im Leben geübt haben, den Beystand der Mutter Gottes erfahren haben im Todt, indem sie gebeichtet haben, und selig worden seynd. Ich will zwar nit in Zweifel ziehen jenen menschlichen Glauben, mit welchem sich gebühret anzusehen die Wahrheit solcher Erzehlungen, wann sie zu uns hergeleithet worden von bewährten Schriftstelleren; sondern ich sag dir nur dises: du wirst auch Exempel finden von solchen, die gestorben, und nach etlichen Tagen widerum auferweckt worden seynd: und dise seynd noch gewisser, theils, weil einige zu lesen seynd in der Heil. Schrift, theils weil sie geschehen seynd mit öffentlicher Lautmährigkeit. Mit allem dem sage mir: wurdest du unerschrocken in den Todt gehen in der Hoffnung nach einigen Stunden widerum zum Leben auferweckt zu werden? Gewißlich nit: und getrauest dir dich in die Gefahr eines ewigen

ewigen Tods zu begeben, in der Hoffnung, daß einiger Sünder in dem letzten Nichten vom Untergang erhalten worden?

8. Will aber ganz nit, daß du aus dem bishero gemeldten ein schlimmste Folg heraus ziehest, als da wäre, wann du sagtest: so will ich mich dann ins künfftig enthalten von Bettung des Rosenkrankes, und von anderen dergleichen Andachten; zumahlen die wahre Folg dise seyn soll: so will ich dann die Sünden unterlassen; oder wenigst: ich will die Meynung verändern, und den Rosenkrank betten, die Kirchen besuchen, Almosen geben, damit mir **GOTT** helffe mein Seel bald zu reinigen. **GOTT** der **HERR**, nachdem er durch den Mund des Propheten **Jaiã** kund gemacht, wie daß er die Schlacht - Opfer hasse, mit allem übrigen, so du kurz vorher vernommen hast, hat gleich darauf gesprochen: *Lavamini, mundi estote, auferete malum cogitationum vestrarum ab oculis meis: quiescite agere perverse: discite bene facere, & venite, & arguite me, dicit Dominus. Si fuerint peccata vestra ut coccinum, quasi nix dealbabuntur; & si fuerint rubra quasi vermiculus, velut lana alba erunt.* Waschet euch, seydet rein, thut hinweg die Bosheit eurer Gedanken von meinen Augen: höret auf Ubel zu thun: lernet Gutes thun, als

Isa 1. 16.

M m dann

R. P. Calini, S. J. Erster Theil.

dann kommet, und bestraffet mich, spricht der H<sup>er</sup>r. Wann eure Sünden seyn werden wie Scharlach, werden sie geweißnet werden wie der Schnee; und wann sie roth seyn werden gleich einem Würmlein, werden sie weiß seyn wie die Woll. **GOTT** nemlich thut, gleichwie ein Mutter, welche zu einem Söhnlein, so ganz kothig und besudlet zu ihr hinzu gehen will, sagt: gehe weg! gehe weg! ich mag dich nit sehen: komme mir nit mehr unter die Augen: gehe hin, wasche dich, reinige dich: hernach komme, so will ich dich gern sehen. Das Kind war ihr schon lieb, aber also garstig ist es ihr zuwider. **GOTT** gestattet nit, daß vor ihm erscheine das Fasten, das Almosen geben, das Betten, wann es besudlet ist mit einer so garstigen Meynung, als da ist das Verlangen in der Todsünd zu leben, und hernach nit verdammnet zu werden. Waschet diese Andachten, reiniget sie von der so unflätigen Meynung, änderet, und verbesseret die so böse Gedanken: Lavamini; mundi estote; auferte malum cogitationum vestrarum. Schreit nit von einer Sünden zur andern: quiescite agere perverse. Lernet eure Andachten recht, und wohl verrichten, damit ihr die göttliche Hülff erlanget, euch bald wiederum in die Gnad zu bringen: discite bene facere. Mit solcher guten Meynung  
und

Und gutem Willen, gehet hinzu: **GOTT**  
 wird sie genehm halten, euch aufnehmen,  
 euch Hülff verleyhen, und, wann er euch  
 reumüthig sehen wird, verzeyhen. Venite,  
 & arguite me, dicit Dominus. Si fue-  
 rint peccata vestra sicut coccinum, sicut  
 nix dealbabuntur. Kommet und bestrafe  
 fet mich, spricht der **HERR**. Wann  
 eure Sünden seyn werden wie Schar-  
 lach, werden sie wie der Schnee  
 weiß werden. Thue das: traue nit: dein  
 größte Gefahr ist, wann du dich allzusicher  
 haltest, sagt dir der Heil. Gregorius. Sæ. S. Greg.  
 pe multis grave periculum fuit incauta l. 20.  
 securitas. Oßtermahl ist vilen ein Mor.  
 grosse Gefahr gewesen die unbebutsa: c. 5.  
 me Sicherheit. Seye vergewisset, daß  
 die Ehebrecher, die Hurer, die Geile, die  
 Rauber, mit einem Wort, die Sünder,  
 wann sie solche verbleiben, in den Himmel  
 nit eingehen. An nescitis, quia iniqui re- 1. Cor. 6  
 gnum Dei non possidebunt? spricht mit 10.  
 Ernst der Heil. Apostel: Nolite errare:  
 neque fornicarii, neque idolis servientes,  
 neque adulteri, neque molles, neque mal-  
 culorum concubitores, neque fures, neque  
 avari, neque ebriosi, neque maledici, ne-  
 que rapaces regnum DEI possidebunt.  
 Wissert ihr nit, daß die Ungerechte das  
 Reich **GOTTES** nit besitzen werden? Ire-  
 ret euch nit: weder die Hurer, weder die  
 Götzendiener, weder die Ehebrecher,

M m z

wes

weder die Weichling, weder die Anaben, Schänder, noch die Dieb, noch die Geizige, noch die Vollsaffter, noch die Ubel-Redner, noch die Rauber werden das Reich Gottes besitzen. O mein GOTT! Wann du mich von deinem Reich ausschliessest, hast du Ursach. Ich hab dich allzu sehr beleidiget, und nichts gethan zur Gnugthuung für so viel Beleidigungen; ins künfftig aber will ich nit mehr also thun. Ich will vermehren, und eiferiger fortsetzen die Übung meiner Andachten, und alles dahin ordnen, auf daß ich dein Gnad erlangen, dich nit mehr beleidigen, sondern allzeit von gankem Herzen lieben möge.



Regi-